

Brotpreis mit Zotenlohn: 2.15 RM. monatlich oder 1.08 RM. halbmönatl.
Selbstbacker 1.85 RM. monatlich oder .93 RM. halbmönatl.
Brotpreis für die „Wochener“ Bäcker: 30 Pf. monatlich, fünf-
wöchentlich: 45 Pf., monatlich bei vier Sonntagen und
 sechswöchentlich bei drei Sonntagen im Monat. — Wenn das Erkeinen und
 der Verkauf durch höhere Gewalt, Verbot oder sonstige Gründe nicht möglich
 ist, kann der Preis durch höhere Gewalt, Verbot oder sonstige Gründe gesteuert werden. —
 Gebündelter Brot, können keine Preisprüfungen gestellt werden. —
 Die höchste Preisschranke beträgt 6 bis 13 und von 14½ bis 18 Lbr. linnigst
 schärfste gezeigte von 11 bis 16 Lbr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs
 von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs
 von 11 bis 12 Uhr. — Postkassentisch Dortmund 1760.

Preis-Lebensmittel und Dienstleistungen in Bochum



Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf.
 im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Zeitungs-Beilagen-
 teil. Anzeigen 7 Pf., Zeilenangebote 6 Pf., Vereinzelt (nicht gesamtlicher
 Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht gesamtlicher
 Wer) 8 Pf., Anzeigen im ersten und Sportfalter im Zeitteil
 10 Pf., Aufträge und Differenzgebühren 25 Pf. Zur Zeit in Beilagen
 für 10, Kunst- und Buchdruck-Verlag B. — Einzug der Anzeigenannahme
 für die folgenden wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung
 um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Anzeigensatz und Setzung
 aufzugeben Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67531 — 54

Berlin bereitet dem italienischen Außenminister ein herzliches Willkommen

Der Führer empfing am Sonntag mittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich Italienischen Minister des Aeußeren Graf Ciano zu einer längeren Unterredung. An dem Empfang nahmen der königlich Italienische Botschafter in Berlin Alfieri und der deutsche Botschafter in Rom von Madenssen teil.

Englische Kreuzer versenkten französischen Zerstörer

Genf, 7. Juli.
Aus Lichh wird gemeldet: Die man am Freitag er-
fährt, ist bei der Insel Kreta das französische Kriegs-
schiff "Brondeur", das in Ausführung der Bestimmungen
des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkom-

hierzu einmal fand der Anhalter Bahnhof der Reichshauptstadt ein Mittelpunkt eines bedeutenden Geschäftes. Hier traf am Sonntag mittags der Graf Ciano, der Außenminister der triegsverbündeten und mit dem Großfürsten des Reich in herzlicher Freundschaft lebenden italienischen Nation ein.

Schon frühzeitig hatte sich auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof und an den Straßen zum Schloß Bellevue dem Gahaus der Reichsregierung, in dem Graf Ciano während seines mehrtägigen Besuchs in Berlin Wohnsitz genommen, eine begeisterte Menschenmenge eingefunden. Sie begrüßte den Sennboten der sachmittigen Freundschaften, den Vertreter des Duce, mit herzlichen Beifallsentgegnungen.

Am nächsten Tag des Reiches mit Italien

Bei dem mit den Föhnen des Reiches und Italiens gefüllten Bahnhof erwarteten der Reichsaußenminister von Ribbentrop und die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, Seppeler und Wohle, den italienischen Außenminister. Der Staatskanzler von Preußen, Herr von Helldorf, der Reichspräsident und Oberbürgermeister von Berlin, Dr. Lippert, der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seifert, Reichspostführer, von Tschammer und Osten, der Oberbürgermeister von Regensburg und Polizeipräsident Graf Helldorf von Dienstadt. Die italienische Delegation, an der der Reichsaußenminister teilnahm, wurde von dem italienischen Botschafter Dino Alfieri in Begleitung des Vizebotschafters Lombardi und des Generalkonsuls Rensetti. Die Mitglieder der königlichen italienischen Botschaft in der Reichshauptstadt und zahlreiche Vertreter des Berliner Fasnachts und der italienischen Kolonie waren ebenfalls auf dem Bahnhofs Aufstellung gereist. Die Mitglieder der

Am 11.15 Uhr lief der Zug ein. Als erstes enthielt ihn Graf Ciano, um einen herzlichen Sänderspruch mit dem Reichsaußenminister von Ribbentrop zu wechseln, der den italienischen Gast namens der Reichsregierung willkommen hieß. Mit dem italienischen Außenminister waren hohe Beamte des Palazzo Chigi und u. a. auch der deutsche Hofschatzer in Rom, von Wadenstein, angekommen. Der Chef des Protokolls, Geiseler von Dornberg, übernahm die Vorstellung.

Unter Geisleren verließen Graf Ciano und Außenminister von Ribbentrop den Bahnhof.

Auf dem Vorplatz erwies eine Ehrenkompanie des Reichsbataillons Berlin die militärischen Ehren. Nachdem die hohen italienischen Gäste die Front abgelehrt hatten, fuhren sie unter heftigen Beifallsbrufen der Menge ab. Die Spitze der Wagenkolonne bildete das Auto, in dem die Außenminister der beiden Nachbarnächsten Platz genommen hatten.

Zu Ehren des Grafen Giano gab der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Sonntag mittig einen Empfang in seinem Kreis, an dem außer Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht die Begleiter Graf Gianos und Mitglieder der königlich italienischen Hofkapelle teilnahmen.

ber besetzten Gebiete im Westen abgereift

Der italienische Außenminister Graf Ciano reiste Sonntag abend im Sonderzug zu einem Besuch der besetzten Gebiete im Westen ab. Die Reise wird voraussichtlich zwei Tage dauern und führt durch die wichtigsten Abschnitte der ehemaligen Weisfront.

Die römische Presse zum Berliner Besuch Cianos

Rom, 7. Juli.

„Macht der Axt — Rom und Berlin marschieren bereit“, so kennzeichnet die römische Sonntagspresse die Zusammenkunft des Führers mit Außenminister Graf Ciano, die wenn sie auch in den Rahmen der regelmäßigen Begegnungen zwischen den Vertretern der beiden Regierungen fällt, doch im gegenwärtigen Augenblick eine besondere Bedeutung erhalte.

Die große Fragestellung ist, ob die Welt nach dem Kriege in eine neue Ordnung gebracht werden kann. Die Welt ist heute in eine Reihe von Blöcken zerfallen, die sich gegenseitig feilschen. Die Welt ist heute in eine Reihe von Blöcken zerfallen, die sich gegenseitig feilschen. Die Welt ist heute in eine Reihe von Blöcken zerfallen, die sich gegenseitig feilschen.

Die politische, militärische und moralische Solidität der Völkermächte, so unterstreicht „Refugees“ sei die sichere Garantie der Neuordnung, die die soziale Gerechtigkeit im Innern der einzelnen Staaten und die internationale Gerechtigkeit in den Beziehungen zwischen den Völkern zur Grundlage haben werde. Nur so mache man den Frieden aufbauen, den wahren Frieden.

Englische Kreuzer versenkten französischen Zerstörer

Genf, 7. Juli.
Aus Lichh wird gemeldet: Die man am Freitag er-
fährt, ist bei der Insel Kreta das französische Kriegs-
schiff "Brondeur", das in Ausführung der Bestimmungen
des deutsch-französischen Waffenstillstandsabkom-

mens in Begriff war, nach Frankreich zu gehen, auf hoher See von zwei englischen Kreuzern gestellt und nach zweistündigem Kampf versenkt worden. Die englischen Kreuzer setzten dann ihre Fahrt fort, ohne sich um die Schiffbrüchigen zu kümmern. Erst nach drei Tagen konnten diese endlich von einem griechischen Dampfer gerettet werden.

"Brondeur" war ein Zerstörer von 1772 Tonnen. Er lief 1929 vom Stapel und hatte eine Friedensbesatzung von 140 Mann.

Die Savas aus Algier berichtet, in der nächsten Kolonialavis "Rigaut de Genouilly" am Freitag nachmittags von einem unbekannten Unterseeboot vor Algier ohne Warnung torpediert worden. Die Zahl der Opfer ist unbekannt.

im Solde der britischen Verbrecher wird von Frankreich an den Pranger gestellt

dnb Berlin, 7. Juli.
Laut Angabe des Londoner Nachrichtenbundes, der die berüchtigte amerikanische Geheimnachricht, der Amerikanerbroder, zur Rechtfertigung des Englischen Heeres, soll auf die französische Flotte, die Beachtung auf gestellt, sei bei einer Lebensangelegenheit für England gemein zu verbinden, daß die französische Flotte Deutschland in die Hände, falls nach angeblicher Mitteilung mehrerer Französischer Seefoffiziere könne er, Amerikanerbroder, bezeugen, daß die Deutschen jedes Mittel angewandt hätten, um die Französischen Seefoffiziere einzuschüchtern, daß die Französischen Seefoffiziere, die Deutschen hätten, so bekanntet der jüdische Seher, der französische Admiralität mitgeteilt, daß, falls sich die französische Kriegsmarine nicht ergeben sollte, alle Mitglieder der Familienmitglieder der Französischen Seefoffiziere

und Matrosen in ein Konzentrationslager gebracht wurden.

Der Vorsitzende der französischen Abordnung der Waffenstillstandskommission, General Guntiger, hat auf die Vorstellung des O.A.B. über diese Behauptungen der französischen Zeitungsjournalisten folgendes geantwortet:

„Sunächst ist es falsch, zu behaupten, daß die deutsche Regierung die Auslieferung der französischen Flüchtlinge geordert habe. Artikel 8 des zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Waffenstillstandes abzumachen gibt Frankreich im Gegentheil in dieser Hinsicht förmliche Garantien sowohl für die Dauer des Waffenstillstandes als auch für den anschließenden Krieg.“

Frieden. Frankreich behält also seine Flotte. Es ist
entschieden, sie niemand auszuliefern.

Was die ganz besonders schändlichen Einrichtungen betrifft, die angewendet worden sind (Vollstreckung des Todes durch Hinrichten), so ist zu bemerken, daß die französische Regierung, welche die Verurtheilten in der That zu Tode brachte, erklärte sich kategorisch, daß sie in allen Fällen frei erfunden sind. Insbesondere hinsichtlich der Hinrichtungen, die Frauen der französischen Marine zu Lande angehängt wurden, ist zu bemerken, daß die französischen Schiffe nicht an Deutschen vorbeigekommen sind, sondern nur an Engländern.

Im Anschluß daran hat auch die französische Regierung den General Huntziger beauftragt, der deutschen Waffenstillstandskommission folgende Erklärung zu kommen zu lassen:

„Der amerikanische Journalist **Sniderboder** hat in einem Aufsatz vom 4. 7. erklärt, daß die deutsche Regierung die Auslieferung der französischen Flotte gefordert habe, daß die Deutschen kein Mittel untersucht hätten, die französische Marine einzukerkern, und sie zur Uebergabe zu veranlassen, daß die deutschen Behörden der französischen Admiralität mitgeteilt hätten, alle Frauen der Offiziere und der Besatzungen dieser Flotte würden in Konzentrationslagern interniert. Daß die französische Flotte nicht ergebe.

Die französische Regierung dementiert förmlich die verlogenen Behauptungen. Sie wird in der Presse ein gleichlautendes Communiqué veröffentlichen."

Berlin, 7. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Der Wochenbeginn steht ganz unter dem Einfluß des triumphalen Einzugs des Führers in die Reichshauptstadt. Die ganze auch die Subjungen mit die eine begeisterte Menge am heutigen Sonntag siegreich zu erblicken auf dem Wilhelmplatz darob die Reichshauptstadt, denn auch sie weiß, daß die Rudolf Hilfers von größter Bedeutung für die kommende Entscheidung ist. Auch die Annäherung des italienischen Außenministers Graf Ciano und sein Empfang durch den Führer zu einer ausgiebigen Aussprache wird am stärksten gerade in dem Augenblick beachtet, wo nach Niederlage Frankreichs das politisch isolierte England die Allienmächte allein gegenüber den deutschen und italienischen Staatsmännern steht. Diese persönliche Begegnung zwischen nicht nur ein selbstständlicher Akt der Völkerverständigung, sondern mehr denn je zur Durchföhrung der unabhängigen Interessen und der Ziele für die Neuordnung des Kontinents. Im Norden steht die deutsche Wehrmacht gegen England. Im Süden hält die italienische Flotte Luftmasse den britischen Gegner im Schach, der offenen Waffengang bisher nicht wagte, sondern mit dem feigen Ueberfall auf die in Demobilisation befindlichen Schiffe Frankreichs begnügte.

Das Vizekonsulat von Oran ist, wie nicht an zu erraten, aus einer bescheidenen Niederlassung der Herren Churchill und Monjoronnet geworden. Die unterhänigsten Bezeugungen des berüchtigten amerikanischen Völkeralzorns Anderboder über Oran, die England für den Lieberfall auf Oran benutzte, haben nimmehr auch durch den Vorigen der französischen Waffensittlichkeitsabordnung, der britischen Informationsminister ebenfalls trüffte, die jüdischen Scheiterling, Dr. Duff Cooper war der nach dem vernichtenden Weltcho über die Wortlaut von Oran einen Grund ausfindig machte, um den den fatalistischen Eindruck abzumildern bei dieser Suche betriefft er auf die bekannte und die Methode, Deutschland die Gemeinheiten unterziehen, die in der britischen Kolonialpraxis ganz gegeben sind. Es ist englische Praxis, durch ein Jagd geübt, Frauen und Kinder für militärische preßsachen zu mißbrauchen, in Konzentrationenlagern sperren und zu erstickern. Es gehört schon die eines Anderboder dazu, der sein Leben lang im fremder Mächte als Völkeralzornist steht, beargwünzungen gegen das deutsche Volk und die Wehrmacht herauszufinden. Der französische Staat hat klar die Mächteklagen der französischen Flotte Grund des Waffensittlichkeitsabkommens dargelegt nachgemeinen, die Bezeugungen des englischen Punktes in jedem Punkte frei erfunden sind, wie ist nicht nur die englische Regierung erneuert überführt, sondern ebenso alle diejenige und offiziellen Stellen des Auslandes, die Erklärungen weitergefolpert haben.

Dieser für die Handhabe englischer Presse-
Rundfunkpolitik typische Vorgang gibt Gelegenheit
sachem Gebiete „öffentliche Meinungsbildung“
sachen. In Frankreich hat die verantwortliche
rung reichlich seit aus der verhehlten Presseve-
letzten Jahrzehnte eine Lehre gezogen und ist nun
ihre bekannten Sezjournalisten, die wohlweislich
England emigrierten, eingegriffen. Das fran-
Kabinett hat gegen die übel beleumundeten Sez-
listen Vertinart, Madame Tabouis, de Kerillis und
Burtz wegen Verbreitung falscher Nachrichten ver-
erhoben. Ein später Entschluss, der in keiner
die historische Verantwortung aller früheren
sischen Regierungen für eine jahrelange Aris-
schmäler. Immerhin aber bleibt der Vergleich
französischen Regierung ein interessanter Beitrag
die „Grundlagen“, auf denen der Präsident Ma-
vor wenigen Tagen einen „Lieben“ aufrichten
nen glaubte. Da hieß es nämlich, daß „die fre-
nungsbildung“ die „Grundlage für den kommenden
den sein müß.“ Wir bezweifeln, ob ausgerech-
hochkapitalistischen Nordamerika die große Wehr-
Volkes in den Gazetten der jüdischen Gossifin-
Worte kommt. Ebenio peinlich ist es, wenn in
aus Frankreich gegen seine eigenen Journalis-
ausbreitet, die alles andere als eine freie Mei-
nensbildung verfolgen, sondern nur im Golde Ge-
sichchen. Oder wie steht es mit Englands Presse-
Meinungsfreiheit, wo ausgerechnet Winston C-
hoben einen Denunziantenexamen verurtheilte, die
wird, jedes persönliche Urtheil und jedes freie Wort

(Die Wehrmachtberichte siehe Seite

(Die Wehrmachtberichte siehe Seite



Weltbild

Unter brausendem Jubel der Bevölkerung fährt der Führer zur Reichskanzlei

(Bericht über den triumphalen Einzug des Führers in die Reichshauptstadt auf Seite 2)

So empfing Berlin den Führer



Links: Auf der Fahrt vom Bahnhof zur Reichskanzlei — Rechts: Der Führer und Generalfeldmarschall Göring auf dem Balkon der Reichskanzlei
Presse-Hoffmann (2) Weltbild (2)



BDM-Mädel schmückten die Anfahrtsstraßen mit Blumen

Mißglückter Rechtfertigungsversuch

Massigli versucht sich herauszureden

dnb Ankara, 7. Juli.

Im Anschluß an die Veröffentlichung französischer diplomatischer Dokumente hat der französische Votschafter in Ankara, Massigli, folgendes Schreiben an den türkischen Außenminister Saracoglu gerichtet:

„Ich bin unterrichtet worden, daß der deutsche Rundfunk ein angebliches Reklamé eines Berichtes gebracht hat, den ich im vergangenen März meiner Regierung geschickt haben soll. Diese Veröffentlichung hat einen rein tendenziösen Charakter, gegen den ich mich auf keinen Fall wehren werde. In keiner meiner Unterredungen mit Ihnen oder mit Ihren Kollegen habe ich um die Genehmigung einer Überlieferung türkischer Gebiets durch französische Flugzeuge zum Zweck einer Bombardierung Vetus nachgesucht. Sie haben niemals ein Einverständnis zu einer derartigen Operation gegeben. In einem Bericht, auf den die deutsche Meldung anspielt, habe ich vielleicht auf zufällige erhaltene Informationen hingewiesen und vielleicht einige persönliche Hypothesen formuliert. Niemals jedoch habe ich gesagt oder hätte ich meiner Regierung sagen können, daß Sie einbestanden hätten, meine Regierung gegen Vetus gerichtete Aktion zu genehmigen, da ich darüber hinaus niemals Auftrag erhalten habe, um ein derartiges Einverständnis nachzusuchen, und da ich sehr wohl gewußt

habe, daß Sie mir niemals ein solches Einverständnis erteilt hätten.“

Massigli, dem die deutsche Veröffentlichung sehr peinlich zu sein scheint, geht in seinem Schreiben an Saracoglu an dem Kern der Sache völlig vorbei. Auf Grund der Dokumente ist niemals die Behauptung aufgestellt worden, daß Massigli offiziell bei der türkischen Regierung um eine solche Genehmigung nachgesucht und daß Saracoglu amtlich sein Einverständnis erklärt habe. Aus dem Dokument Nr. 4 des Sechsten Deutschen Heeres geht aber klar hervor, daß Saracoglu mit der Überlieferung türkischer Gebiets einverstanden war und daß Massigli dies auch so aufgefaßt hat. Als erfahrene Diplomaten haben Massigli und Saracoglu es natürlich vorgezogen, keine offizielle Anfrage zu stellen, bzw. keine amtliche Erklärung abzugeben. Daß die Türkei der Sowjetunion gegenüber, auf deren Gebiet es abgelehnt war, möglichst nicht bloßgestellt werden sollte, geht auch aus dem Dokument Nr. 7 des Sechsten Deutschen Heeres hervor, in dem Massigli dem türkischen Außenminister rat, von einer vorübergehenden Nachsicht der türkischen Regierung ab, von einer Bitte um deren Genehmigung abzusehen, um die türkische Regierung nicht unnötig in Verlegenheit zu bringen.

Wenn weiter Herr Massigli in seiner Erklärung davon spricht, daß er in seinem Bericht vom 14. März

Französische Flotte bleibt bewaffnet

Eine Mitteilung der Waffenstillstandskommission

dnb Wiesbaden, 7. Juli.

Auf Grund der Ereignisse von Oran hat die deutsche Waffenstillstandskommission in Übereinstimmung mit der italienischen Waffenstillstandskommission der französischen Abordnung in einer Note davon Mitteilung gemacht, daß das Oberkommando der Wehrmacht bereit ist, die in Artikel 8 des Waffenstillstandsvertrages enthaltene Forderung auf Abrüstung der französischen Kriegsflotte vorläufig auszusetzen.

Frankreich wird nie vergessen

Eine französische Entgegnung an Churchill

Genf, 7. Juli.

Der französische Rundfunk verbreitet eine Erwiderung des französischen Oberkommandos für die Propaganda Brouvoit auf die letzte Rede Churchills. Darin wird u. a. ausgeführt, daß diese wohl hohen Glaubens gewesen sei. Brouvoit sagt Churchill, warum er sich denn vor dem Angriff auf Oran nicht mit der Regierung Retain in Verbindung gesetzt habe. Frankreich habe nicht anders handeln können, als es getan habe. Es sei Frankreich schon teuer zu stehen gekommen, zu Lande Soldat für Herrn Churchill zu spielen, und nun solle Frankreich auch noch Herrn Churchills Seeflotten werden. Dieselben französischen Matrosen, die jetzt dem englischen Angriff zum Opfer gefallen seien, hätten in Marseillen die Rettung der englischen Armee ermöglicht. Frankreich werde die letzten Ereignisse nie vergessen.

Dem französischen Rundfunk zufolge hat der Oberkommandierende der französischen Kriegsmarine, Admiral Darlan, an die französische Flotte, einen Tagesbefehl erlassen, in dem er ihr für ihre Haltung seine Anerkennung ausdrückt. Die französischen Seeleute hätten der Welt bewiesen, daß Frankreich sein Wort zu halten wisse. In Zukunft dürfe allein das Interesse Frankreichs maßgebend sein.

Verfassungsänderung in Frankreich geplant?

Bern, 7. Juli.

Sabas macht Mitteilung von einer geplanten grundlegenden Verfassungsänderung in Frankreich, die auf eine Angleichung an den Aufbau der autoritären Staaten hinausläuft.

Laval hat die Initiative ergriffen, um durch eine Nationalversammlung die parlamentarische Regierungsform aufzuheben und Marschall Retain Vollmacht geben zu lassen, eine neue Verfassung zu verkünden. Vor den in Bern lebenden Parlamentariern habe er diese Maßnahmen unterstrichen. Frankreich müsse keine neue Regierungsform der der totalitären Staaten annehmen, damit eine normale Zusammenarbeit mit den anderen Nationen möglich sei. Die neue Verfassung solle keine Nachahmung sein, sondern dem französischen Charakter Rechnung tragen. Sie solle sozialen Fortschritt bringen und dem Staat seine souveräne Autorität zurückgeben. Die Reform werde gekennzeichnet sein durch das Verschwinden der politischen Parteien, an deren Stelle eine einzige Partei trete.



Der Führer beim Verlassen des Anhalter Bahnhofs

„vielleicht“ auf zufällig erhaltene Informationen hingewiesen und „vielleicht“ einige persönliche Hypothesen formuliert habe, so ist er auf derlei Vermutungen, was er vielleicht berichtet hat, in keiner Weise angewiesen, denn der Wortlaut seines damaligen Berichtes ist veröffentlicht und steht daher auch Herrn Massigli zur Verfügung. Wenn Massigli heute behauptet, er habe sehr wohl gewußt, daß Saracoglu ihm niemals ein Einverständnis zu einer Aktion gegen Vetus erteilen würde, so steht der heutigen Behauptung die damalige Feststellung Massigli gegenüber, daß Saracoglu ihm in der deutschen Weise klarmachte, daß Schwierigkeiten von türkischer Seite nicht kommen würden. Allein schon diese Gegenüberstellung kennzeichnet den völligen Widerspruch zwischen der Aussage von Massigli als einem ungeschickten Versuch, sich über die Angelegenheit herauszureden, und der Tatsache, daß Saracoglu die Angelegenheit herauszulösen.

Die Türkei schweigt

Ankara, 7. Juli.

Von der türkischen Regierung, der offiziellen Zeitung „Illus“ und der amtlichen Anatolischen Nachrichtenagentur wird zu den deutschen Weichbuch-Veröffentlichungen über die Stellung der Türkei hinsichtlich der Angriffsabsichten der Westmächte gegen Rußland nicht Stellung genommen.

Ohne Bezugnahme auf die deutschen Veröffentlichungen schreibt der „Illus“ in seinem Leitartikel, Ankara beziehe immer wieder die Aufmerksamkeit der türkischen Öffentlichkeit auf Sowjetrußland. Der Leitartikel, dessen Schreibweise äußerlich gemunden ist, gibt sich die größte

Mühe zu bemerken, daß die Türkei niemals aggressive Absichten gegen Sowjetrußland gehabt habe. Die Vermeidung der Nennung der deutschen Enthüllungen entbehrt dem Schreiber der Notwendigkeit, ein ausdrückliches Dementi über die darin festgestellten Beisprechungen des türkischen Außenministers mit den Franzosen über den Angriffsplan gegen Sowjetrußland zu geben, abgesehen davon, daß eine gewisse Bereitwilligkeit bestimmter türkischer Kreise zum Zusammenwirken der Türkei mit den Alliierten gegen den russischen Nachbarn wohl bekannt war. Der Leitartikel schließt mit der mehrmaligen Verharmlosung des Festhaltens der Türkei an der Freundschaft mit Sowjetrußland im Interesse der Erhaltung der Unabhängigkeit der Türkei im Einklang mit der Moskauer Auffassung.

80 Prozent des Goldbestandes der Welt in den USA. Wie das amerikanische Schatzamt am Freitag mitteilte, befinden sich in den Vereinigten Staaten jetzt über 20 Milliarden Dollar Gold oder 80 Prozent aller bekannten Goldbestände der Welt. Allein im Juni trafen aus England und Frankreich und neutralen europäischen Staaten über 1,5 Milliarden Dollar ein.

19 holländische Matrosen in den USA, verhaftet. Aus Sandusky (Ohio) wird gemeldet, daß 19 belandungsmitarbeiter des dort liegenden holländischen Frachters „Brin Wilhelm“ am Freitag verhaftet und den amerikanischen Einwanderungsbehörden ausgetrieben wurden, weil sie sich weigerten, eine Ladung Kohlen nach Montreal (Kanada) zu befördern. Die Beladung befürchtete, in Kanada interniert zu werden.

Verbot der fran
kein Franzose darf
und 3

Sabas meldet aus
„Eine Mitteilung d
ministeriums befa
Standsvertrages d
pflichtung übernom
hörigen zu verbiet
Kriegsdienste in d
die sich noch im K
Verträge gegen d
länglicher Zwangsar

Unbequeme f
Ein bezeichnendes
Min

Die französische
Kommunisten verbr
breiteten Gerüchte, d
Ministerium herausge
schen Belastungsbeho
sein, als jeder G
werden.

Es wird besonde
apfischen Kommunist
schaften in Frankreich
schen Rente vor der
vorgulegen sind.

Gibraltar blei
Eine Akti

Zu dem Luftangr
della Sera“, daß die
schen Flugzeugen an
fien Wiener haben.
Gibraltar vier Stun
in der Richtung auf

Mitteilung de

Die französische
munition, in dem K
ruierte Geschwader
wurden und Gibralt
im Hafen liegenden
Treffer festgeheilt.

Aus einer Melde
dienstes geht hervor,
die französischen Ar
gegriffen hatte, no
dampf dem Hafen v

Französisch

auf
Aus Casablanca
schen Küstenbatterie
Berliner eröffneten
zu entkommen.

Englisch

200 fr

Am französischen
der französischen A
bei Oran gescheite
Wesdchdigungen erl
bombardiert wurd
Schiffes und die li
engstetsten Flieger
tritten, wobei mei
Zeh fanden. Die
nicht recht den Ju
Angriff auf die B
malignen Verbünde
und dem britische
damit es nicht in

Giornale d'N
feigen Angriff
Reichsflotte feie
Seeleute getötet

Sabas meldet
Drei große fran
heiten sind auf C
tagne“ sind 200
„Dunkirchen“, d
fallen 200 Tote
lebte.

Neuer S

Die mehrfache

Eine London
Waffenflugzeuge
sische Schiffsch
Oran im Laufe
angreifenden Al

Fra

tragen

Die französi
gemeldet wird
britischen Marin
Flotte ist es de
britische Orden

Vier Jah

Das Kriegsge
gebäude von T
abend den Fra
in England au
urteilt. Das Il
tung und Anst
berlam.

englischer Bo

Fünf Schiff
bei der Rüdfe
durch drei ang
besworfen und
den feien, die
meine Heberfa
auf große
gerufen.

Sowjet

von Chur
„Götterberge
verlaute, habe
redungen mit
Churchill am
über die eng
griffes auf d
das 6. Deut

Verbot der französischen Regierung Kein Franzose darf irgendwo gegen Deutschland und Italien kämpfen

Paris, 7. Juli.
Savas meldet aus Vichy:
Eine Mitteilung der französischen Verteidigungs-
ministeriums besagt, daß auf Grund des Waffenstill-
standsvertrages die französische Regierung die Ver-
pflichtung übernommen hat, französischen Staatsange-
hörigen zu verbieten, gegen Deutschland und Italien
Kriegsdienste in den Armeen solcher Länder zu leisten,
die sich noch im Kriege befinden.
Verstöße gegen dieses Verbot werden mit lebens-
länglicher Zwangsarbeit oder mit dem Tode bestraft.
Engländer Zwangsarbeit oder mit dem Tode bestraft.

Unbequeme französische Nachrichten Ein bezeichnendes Dementi des französischen Ministerpräsidenten

Genf, 7. Juli.
Die französische Ministerpräsidentenschaft läßt ein
Kommissariat verbreiten, in dem die im Ausland ver-
breiteten Gerüchte, daß sämtliche von der französischen
Regierung herausgegebenen Nachrichten von der deut-
schen Besatzungsbehörde einer Zensur unterworfen
seien, als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet
werden.
Es wird besonders unterstrichen, daß keine fran-
zösische Kommunikation und auch keine Rundfunknach-
richten in Frankreich in irgendeiner Weise einer deut-
schen Zensur vor der Veröffentlichung und Verbreitung
vorgelegt sind.

Gibraltar vier Stunden bombardiert Eine Aktion französischer Flieger

Genf, 7. Juli.
Zu dem Luftangriff auf Gibraltar meldet „Corriere
della Sera“, daß die Besetzung von mehreren französi-
schen Flugzeugen angegriffen worden sei. Die französi-
schen Flieger haben, dem italienischen Blatt zufolge,
Gibraltar vier Stunden lang bombardiert und sich dann
in der Richtung auf den Atlantischen Ozean entfernt.

Mitteilung der französischen Admiralität

Die französische Admiralität verbreitet ein Kom-
munique, in dem sie mitteilt, daß zwei bereits abge-
griffene Geschwader Marineflugzeuge wieder bewaffnet
wurden und Gibraltar angegriffen haben. Auf den
in den Hafen liegenden englischen Kriegsschiffen wurden
Treffer festgestellt.

Englische Flieger mordeten 200 französische Seeleute

Genf, 7. Juli.
Am französischen Rundfunk wurde ein Kommissariat
der französischen Admiralität wiedergegeben, wonach die
bei Oran gescheiterte „Dunkirk“, die bereits schwere
Verwundungen erlitten hatte, von britischen Fliegern
bombardiert wurde. Dabei wurden die Besätze des
Schiffes und die sie umgebenden Rettungsboote von den
englischen Fliegern durch Maschinengewehrfeuer be-
schossen, wobei mehr als 200 französische Seeleute
tot fielen. Die Admiralität fügt hinzu, man erkenne
nicht recht den Zusammenhang zwischen diesem feigen
Angriff auf die Besatzung des Schiffes, die dem che-
maligen Verbündeten so große Dienste erwiesen hat,
und dem britischen Vorwand, das Schiff zu vernichten,
damit es nicht in die Hände des Feindes falle.

Neuer Schandstreich der Briten Die wehrlose „Dunkerque“ nochmals bombardiert

Genf, 7. Juli.
Eine Londoner Neuter-Meldung besagt: Britische
Batterien haben sechs Bomben auf das fran-
zösische Schlachtschiff „Dunkerque“ geschossen, das bei
Oran in der Leuchte der Seefahrt steht. Zwei der
angreifenden Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Französische Seeflieger tragen keine britischen Orden mehr

Genf, 7. Juli.
Die französische Admiralität teilt, wie aus Vichy
gemeldet wird, mit: Wegen des feigen Angriffs der
britischen Marine auf unsere in Abzuga befindliche
Flotte ist es den französischen Seefliegern verboten,
britische Orden zu tragen.

Drei Jahre Gefängnis für de Gaulle

Genf, 7. Juli.
Das Kriegsgericht der 17. Region, das im Gerichts-
gebäude von Toulouse seinen Sitz hat, hat am Sonn-
abend den General de Gaulle, der sich gegenwärtig
in England aufhält, zu drei Jahren Gefängnis ver-
urteilt. Das Urteil erfolgte wegen Verstoßes gegen die
Verordnung und Anweisung von Militärpersonen zum Unge-
horsam.

Gemeiner Ueberfall englischer Bombenflugzeuge auf holländische Schiffe

Den Haag, 7. Juli.
Fünf Schiffe aus Scheveningen berichten, daß sie
bei der Rückkehr in den Hafen in der Nähe der Küste
durch drei englische Flugzeuge mit zahlreichen Bomben
beschoßen und mit Maschinengewehrfeuer bedrängt wor-
den seien, die jedoch ihr Ziel verfehlt hätten. Der ge-
meine Ueberfall der Engländer auf holländische Schiffe
hat große Entrüstung in den Niederlanden hervor-
gerufen.

Sowjetbolschewist fordert Aufklärung von Churchill wegen der geplanten Angriffe auf russische Oelfelder

Stockholm, 7. Juli.
„Göteborgs Morgenposten“ meldet aus London, in
Verantwortung habe der sowjetrussische Bolschewist in
Unterredungen mit dem britischen Außenminister und mit
Churchill am Mittwoch resp. Donnerstag Aufklärung
über die englisch-französischen Pläne eines Bomben-
angriffes auf die russischen Oelfelder verlangt, die durch
das 6. Deutsche Weibuch enthüllt worden sind.

Treffer auf britische Kriegsschiffe

Militärische Ziele in Südenland bombardiert
abn Berlin, 7. Juli.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Bei der Insel Bligh versenkte ein deutsches Schnell-
boot einen Dampfer von 6000 BRT.
Kampfbomben der Luftwaffe setzten ihre Angriffe
gegen militärische Ziele in Südenland erfolg-
reich fort. Im Hafen von Falmouth gelang es, ein Kan-
delschiff von 8000 BRT. durch einen Volltreffer mitt-
leren Kalibers in Brand zu setzen.

In der mittleren Nordsee griffen unsere Kampf-
flieger einen Verband britischer Seestreitkräfte an. Zwei
Zerstörer erlitten so schwere Treffer, daß mit ihrem
Totalverlust zu rechnen ist. Einem 10.000-Tonnen-Kreuz-
er wurden starke Beschädigungen beibracht. Im Kanal
gelang es, ein Hilfskriegsschiff und einen Bewacher zu
versenken.

Das am Vortag durch Flugzeuge vom Mutter Krado
196 schwer beschädigte feindliche U-Boot ist inzwischen
gleichfalls gesunken, die Besatzung durch deutsche Vor-
postenboote und Flugzeuge aufgenommen worden.

Nächtliche feindliche Bombenwürfe in Norddeutsch-
land verursachten nur unbedeutende Schäden.
Britische Flieger haben deutsche Fischerboote mit
Bomben und Maschinengewehrfeuer erfolglos angegrif-
fen. Ein unbewaffneter norwegischer Dampfer ist durch
einen britischen Bombentreffer an Deck getroffen wor-
den. Einige Mitglieder der Besatzung wurden getötet.
Die feindlichen Verluste betragen gestern insgesamt
zehn Flugzeuge, davon je drei in Luftkämpfen und durch
Flak sowie zwei am Boden zerstört. Zwei feindliche
Flugzeuge wurden durch Verbände der Kriegsmarine
abgeschossen.

Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Erdöltanks in Flammen

Der Wehrmachtbericht vom Sonnabend

abn Führerhauptquartier, 6. Juli.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Kapitänleutnant Vrien hat mit seinem U-Boot auf
der letzten Reise gegen den Feind insgesamt
66.587 BRT. feindlichen Handelschiffsräume ver-
senkt. Dieses ist das bisher höchste Ergebnis einer
einigen U-Bootfahrt. Unsere Kampffliegerverbände
griffen wiederum in Süd- und Mittelengland Flug-
plätze, Hafen- und Bahnanlagen sowie Landflieger mit
gutem Erfolg an. Erdöltanks bei Plymouth wurden
in Brand gesetzt und explodierten.

Weitere wirkungsvolle Angriffe richteten sich gegen
britische Kriegsschiffe und Handelschiffe. In der nörd-
lichen Nordsee gelang es Flugzeugen vom Mutter
Krado 196, ein feindliches U-Boot zu versenken und
ein weiteres, schwer zu beschädigen. Im Kanal wurde
ein feindliches Handelschiff von 8000 bis 10.000
BRT. versenkt. Zwei weitere Handelschiffe mit ins-
gesamt 8000 BRT. trugen Beschädigungen davon.
An verschiedenen Stellen der belgischen und hollän-
dischen Küste sowie in Nord- und Westdeutschland rich-
teten vom Feind abgeworfene Bomben keinen nennens-
werten Sachschaden an, töteten jedoch wiederum einige
Zivilpersonen. Durch unsere Jagdflieger wurden fünf
feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei weitere durch
Flakartillerie bei Nacht zum Abbruch gebracht.
Eine Flakbatterie der Kriegsmarine schloß außer-
dem an der Westküste Schleswig-Holsteins ein britisches

Die Refordsahrt Vriens

Sein Boot versenkte auf einer Reise 66387 Tonnen und rettete
dazu noch drei Flieger aus schwerer Not

Von Kriegsberichterstatter W. J. Lübbcke

abn ... 7. Juli. (PK.)
Am 5. Juli, abends gegen 7 Uhr, kam das Boot Ka-
pitänleutnant Vrien von der Heimfahrt zurück. Es war
eine denkmalwürdige Heimkehr von einer denkmalwürdi-
gen Reise. Reford waren gerettet. Der starke Augen-
schmerz über die Abwehrgefahr unserer U-Boote
hat informiert war, konnte ein dieser Reford bereits
aus einiger Entfernung erkennen. Die Zahl der Ab-
schüsse war — zehn! — zehn Britendampfer, die
schon fast auf dem Grunde des großen Zee-
berums.

Nicht bekommen wir vom Kommandanten einen seiner
bekannten forstigen und lebendigen Vortrags, die so mit-
tel aus dem Leben kommen und doch klar, überflüssig
und doch inhaltsreich sind.

„Es war eine - Bombenfahrt“, sagte er strahlend,
„und sie hing schon großartig an. Wir haben da noch
drei deutsche Flieger aufgefischt, keine Jungs übrig, die
ich nur sehr ungern von Bord lasse. Sie pulten
da am dritten Tage nach unserer Ausreise im Bach
herum und ließen uns gerade vor den Bug. Es scheint
sich hier um Maschinisten zu handeln, denn auf dieser
Reise hatten alle an Bord. Zwei haben wir aus
einem Geleitzug drei feste Garben herausgeholt. Für
den Anfang nicht schlecht. Dann ging es so wie immer.
Trotzdem waren auf dieser Reise der große Trumpf. Wir
haben alles vertrieben, bis zum letzten „Al“ und
letzten Granate. Als wir neun kleine Brocken hatten,
begegnete uns auf der Heimreise ein 15.000-Tonnen-
schiff, der uns mit seinen 15.000 Tonnen auf ins-
gesamt 66.587 Tonne brachte. Sie können sich vor-
stellen, was das für eine Freude war! Erstmalig schon
wegen der Reford — und dann der Treffer. Unser
Torpedo hatte eine ziemlich lange Laufzeit. Dann
infolge es,

der „Al“ sah genau mittschiffs.

Es gab ein kurzes Refordfeuerwerk, dann war Old
England um 15.000 Tonne armer. Jetzt war es auch
endlich Zeit, nach Hause zu fahren, denn nun hatten
wir nichts mehr zu schenken.“
Während Kapitänleutnant Vrien vor dem Mikrofon
sitzt und für den Rundfunk Grüße für die Millionen
deutscher Hörer übermittelt, machen wir einen Gang
durch sein tolles Boot und sprechen mit den Offizieren

„Danfbarkeit, Verehrung, Treue“

Italiens Presse berichtet mit Bewunderung und Freude
über die Rückkehr des Führers

Rom, 7. Juli.

Der triumphale Empfang des Führers durch die Ber-
liner Bevölkerung und die bevorstehende Ankunft des
italienischen Außenministers Graf Ciano in der Reichs-
hauptstadt beherrschen vollkommen das Bild der römi-
schen Presse, die diese beiden Ereignisse als den Aus-
druck der „engen politischen, militärischen und konstitu-
tiven Zusammenarbeit der Achse“ feiert.

In reich behüllten, ausführlichen Berichten schil-
dert die Berliner Vertreter die Rückkehr des Führers
nach Berlin und den unermesslichen, begeisterten Will-
kommen durch die Bevölkerung der Reichshauptstadt.
Ihrem Führer ihre ganze Danfbarkeit, Verehrung und
Treue beweisen wollte, jenem „totalen Führer“, der
durch die Verwirklichung des totalen Krieges mit neuen

Flugzeug vom Typ Handley Page ab. Ein eigenes
Flugzeug ging verloren.

Malta-Arsenal bombardiert Wirksame Angriffe der italienischen Luftwaffe an allen Fronten

abn Rom, 7. Juli.

Der italienische Heeresbericht hat folgenden Wort-
laut:

Unsere Bombenformationen haben gestern in kurzer
Aufeinanderfolge ihre heftigen Angriffe gegen die Luft-
und Flottenstützpunkte von Malta erneuert. Alle Ziele
wurden mit präziser Treffsicherheit mit Bomben belegt,
wobei in der Zone des Arsenal's weithin sichtbar
große Brände verursacht wurden. Unsere Jagdflieger
haben englische Jagdflugzeuge nach einem Kampf in die
Flucht geschlagen. Alle unsere Flugzeuge sind zurück-
gekehrt.

In Nordafrika sind die Flugplätze von Tisnidda,
Briemba und Maria Matru mit hartem Erfolg mit
Bomben belegt worden, wobei Flugzeughallen, Treibstoff-
lager und sechs am Boden befindliche englische Flugzeuge
getroffen wurden. Außerdem wurden motorisierte Ko-
onnen in der Gegend südlich von Sallum bombardiert.
Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Stützpunkten zurück-
gekehrt.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe, während die Ver-
stärkung und Belieferung von Cassala fortgesetzt wird, Er-
kundungs- und Bombenangriffe ausgeführt. Ein feindlicher
Apparat wurde auf dem Flugfeld von Arroma zerstört.
Sieben auf dem Flugfeld von Cos Negab. Darüber hin-
aus wurde an den Anlagen erheblicher Schaden ange-
richtet.

Der Gegner hat einen Luftangriff auf den Flughafen
von Tobruk durchgeführt, bei dem durch die Luftabwehr
der Marine drei Flugzeuge abgeschossen wurden. Zwei
vollbeladene Handelschiffe sind getroffen worden.
Port Bardia ist von englischen Marineeinheiten an-
gegriffen worden, die nur ganz leichten Schaden an den
militärischen Anlagen anrichteten. Unsere Luftwaffe hat
sich sofort eingegriffen und eine feindliche Einheit mit Bom-
ben getroffen.

Der italienische Bericht vom Sonnabend

Rom, 6. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend
hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In Nordafrika ist die Tätigkeit motorisierter Ko-
onnen und der Luftwaffe zu verzeichnen. Zwei starke
feindliche Angriffe auf das Fort Capuzzo und Bir
Sennan sind abgewiesen worden. Vier unserer Jagd-
flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika ist unsere Belieferung von Cassala wei-
ter ausgebaut worden. Ein feindlicher Angriff auf den
Stützpunkt Ugha Ferrandi hat keinerlei Schaden ange-
richtet. Ein englischer Luftangriff auf die Flottenbasis
von Augusta ist durch rasche Luft- und Flakabwehr ver-
hindert worden, infolge deren die feindlichen Flugzeuge
ihre beabsichtigte Aktion aufgeben mußten. Ein wei-
terer Luftangriff auf Palermo ist ebenfalls vereitelt
worden. Feindliche Flugzeuge haben einige Bomben
auf den Flughafen von Catania abgeworfen, wobei ein
leerer Schuppen getroffen und einige Opfer unter dem
Bodenpersonal verursacht wurden.

und Mannschaften. Sie sind glücklich über ihre erfol-
reiche Fahrt und berichten lebhaft und humorvoll in
gutem Dialekt. Auch die drei Flieger sind
dabei. Es ist selbstverständlich, daß sie gehören zur
Mannschaft nach diesen fünf Wochen gemeinsamer
Feldarbeit durch gemeinsame Gefahren und Erfolge.
Sie haben ein paar böse Tage hinter sich. Einer von
ihnen berichtet mit jener Sicherheit, die jeder ungetrübte
Ergähler nach dem wirklich großen Erlebnis bekommt:

„Wir flogen mit unserer Maschine aufklärung nach
Nordengland und wurden unterwegs von einer Bristol-
Blenheim erwischt. Wir hatten jaunisches Glück! Die
Blenheim wurde in Bruch geschossen, ein Motor
legte aus — und dann bekam der Kommandant, unser
Leutnant, einen schweren Schuß, und ich selbst wurde
auch verwundet — es war eben nicht zu halten. Wir
gingen aus Wasser, aber das hinderte den Engländer
nicht, uns weiter weiter zu beharren, obwohl unser
letzter Motor drohte auszufrachten. Er hat uns 50 Meter
weiter weg im Schlauchboot trieben, bis der Bomben-
absturz wieder stoff bekommen. Also pulten! Es war
noch eine schöne Ecke bis zur Küste. Mit dem Proviant
waren wir vielleicht auskommen, aber das Wasser
reichte nicht. Ich selbst hätte nicht als voll
Kommandant sein wollen. Aber was wollten
wir anders tun als rudern? Stunden schipperten wir
so auf dem Wasser umher. Es waren eine Menge eng-
lischer Maschinen in der Luft, aber sie hatten einen
anderen Kurs.“

Ich nehme an, daß einige von ihnen sich nur un-
seren notgedrungenen Vogel anheben wollten, aber ich
glaube kaum, daß er sich noch lange über Wasser ge-
halten hat. Dafür haben wir schon gelacht, aber wir von
Bord gingen. Wir sind dann also losgerudert, bis wir
das volle Glück hatten, Kapitänleutnant Vriens U-Boot
zu treffen. Er tauchte wenige Minuten schon eine ganze
Reihe auf. Wir hatten keine befürchtet, es konnte ein
Engländer sein. Als wir uns daran machten, unsere
letzten Kaper zu vernichten, wollte man auf dem
U-Boot fertig ab, und dann erkannte einer meiner
Kameraden den Kommandanten. Es war unbeschreib-
lich schön für uns, dieses doppelte Glück im Unglück, und
es wurde eine Fahrt, die uns unvergesslicher sein wird
als hundert Feindflüge.“

Methoden und neuen Ideen neue Seiten schuf und nie-
für möglich gehaltene Erfolge in kürzester Zeit zu ver-
wirklichen wußte.“

Offene Verehrung, Bewunderung und Freude
spricht aus allen diesen Sonderberichten, in denen be-
sonders wird, daß Berlin und Deutschland im Verlaufe der
Jahreshunderte niemals eine größere Stunde erlebten als
diese, die alle Welt von der Tatkraft überzeugen mußte,
daß hier das große Ideal seine Verwirklichung fand:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!
Berlin, so schreibt „Popolo di Roma“, habe seinen
Führer mit triumphalen Ehrungen empfangen, es sei
ein großer Tag für die Hauptstadt und ganz Deutsch-
land gewesen. Ein Tag des Ruhmes. Als Adolf Hitler auf
dem Balkon der Reichskanzlei erschien, da kam der ganze

über 20 Jahre im Berauen von 80 Millionen zurück-
gehaltene Enthusiasmus des Sieges mit Ungewalt zum
Ausbruch. Ein gewaltiger Jubelsturm der Bevölkerung
scholl den Führer entgegen, als ob Deutschland von
einer drückenden Last plötzlich befreit würde. Jenes
Deutschland, das seine Ungerechtigkeit und seine Feindschaft
in die Knie zu zwingen vermochte. Die Befreiung von
Verfall und Geistesnacht und die Schmach von Götter-
paganen ist für immer getilgt. Auch für uns, so schließt
der Korrespondent, ist dieser Sonnabend ein großer
Tag gewesen. Der Führer des verbündeten Deutschlands
ist zurückgekehrt, wir haben den großen Freund unseres
Vaterlandes wieder gesehen. Es lebe der Führer!

Railand, 7. Juli.

Auch in der norditalienischen Presse findet der Ein-
zug Adolf Hitlers in Berlin nach der siegreichen Be-
endigung des Krieges gegen Frankreich ein begeistertes
Echo.

„Berlin bereitet seinem Führer großartige Ovation-
en, nachdem er persönlich den grandiosen Feldzug in
Frankreich geleitet hatte“, schreibt „Corriere della Sera“.
Italien sende seinen Außenminister nach Berlin,
damit er zum Ausdruck bringe, wie tief Italien die
Bedeutung dieser Tage empfinde. Graf Ciano über-
bringe dem siegreichen Führer den Gruß des italieni-
schen Volkes. Durch die militärischen Siege Deutsch-
lands und Italiens triumphierte die Menschheit der
Achse. Nun schreiten sie die totalitäre Weltmacht an.
den letzten Teil ihrer Aufgabe, die Verwirklichung der
britischen Vormachtstellung in der Welt, durchzuführen.

Die Turiner „Gazzetta del Popolo“ schreibt, es ge-
he kein Beispiel in der Geschichte, daß ein Staatsführer
in wenigen Wochen so viele und so großartige Erfolge
erringen konnte, wie Adolf Hitler. Der Krieg, den
England und Frankreich Deutschland aufzulegen, habe
das Reich gerettet und vorbereitet gefunden. Adolf
Hitler habe Deutschland von Sieg zu Sieg bis zur
Vollständigen Befreiung Frankreichs geführt. Das ganze
deutsche Volk schreie sich eng um seinen Führer, um
ihm seine Verehrung, seinen Stolz und seine Danf-
barkeit zu bezeugen. Italien nehme an der Freude des
Reiches Anteil und sei stolz auf die Erfolge Deutsch-
lands, die auch Erfolge der Achse seien. Italien wolle,

Arterienverkalkung

und hoher Blutdruck mit Herzkranken, Schwindel, Nervosität, Ohren-
aussetzungen, Schlafstörungen werden durch Arteriosklerose verursacht.
Kampf Arteriosklerose mit Blutdruck und Kreislaufstörungen. Greife die beschriebenen
Kämpfe Arteriosklerose mit Blutdruck und Kreislaufstörungen. Greife die beschriebenen
Kämpfe Arteriosklerose mit Blutdruck und Kreislaufstörungen. Greife die beschriebenen

daß es zu den deutschen Siegen beigetragen habe und
sei auf diesen Beitrag stolz.

Die Turiner „Stampa“ erklärt, der Stolz des deut-
schen Volkes, von einem Führer wie Adolf Hitler ge-
leitet zu werden, sei voll berechtigt. In diesen Jahren
habe der Führer die letzten Leberleiste des aus Ver-
fall hervorgegangenen Deutschlands ausgetilgt, in 10 Mo-
naten einen Krieg geführt, der in der Geschichte kein
Vorbild besitze. Die Kriegsmaschinerie, zwischen
Deutschland und Italien erhalte in diesen Tagen ihre
Weite. Wie in der ersten Periode des Krieges hätten
die Streitkräfte der Achse ihre große politische und mi-
litärische Macht gezeigt. Morgen wie gestern würden
Deutsche und Italiener bis zur Verhinderung der briti-
schen Macht, bis zur Niederwerfung des ungeheuren
Vampirs kämpfen, der seit Jahrhunderten seine Ge-
heiß Europa und der Welt aufzuzwingen wollte.

Die deutschen Kriegsgefangenen ausgeliefert

Eine Mitteilung der französischen Waffenstillstands-
abordnung

Wiesbaden, 8. Juli.

Die französische Abordnung bei der Waffenstill-
standskommission hat mitgeteilt, daß sämtliche deutschen
Kriegsgefangenen, Offiziere, Unteroffiziere, Mann-
schaften, soweit sie in Lagern interniert waren, an der
Demarkationslinie bei St. Maurice und bei St. Claude
den deutschen Truppen übergeben wurden. Eine deut-
sche Kontrollkommission wird in den nächsten Tagen
zur Überprüfung der französischen Angaben ins unbesetzte
Gebiet reisen.

Drei Jahre China-Krieg

Eine Uebersicht des japanischen Hauptquartiers

Tokio, 7. Juli.

Anläßlich des dritten Jahrestages des Ausbruchs des
China-Krieges veröffentlicht die Presseabteilung des japa-
nischen Hauptquartiers eine Uebersicht, aus der hervor-
geht, daß die japanischen Seeschiffen über mehr
als 4500 Kilometer ausgedehnt und das von den japani-
schen Streitkräften besetzte Gebiet insgesamt um
1.600.000 Quadratkilometer, also 2,4mal das Gebiet
des gesamten japanischen Imperiums, um 16 Prozent der
gesamten Ausdehnung Chinas umfaßt. Während der
Operationen haben die Japaner u. a. 1.338 schwere Feld-
und Gebirgsgeschütze, 1.559 Schützenpanzer, 859 Tanks
schnell- und langsam, 357.701 Gewehre, 898 Tanks
leichter Maschinengewehre, 2331 gepanzerte Eisenbahnwagen
und 30 Kriegsschiffe erbeutet. Die Flugzeuge der Armee
haben in dieser Zeit 396 chinesische Flugzeuge in Luft-
kämpfen abgeschossen und 168 auf dem Boden während
der Luftoperationen seit dem Juli 1937 bis Ende Juni
1940 vernichtet.

Die Zahl der feindlichen Gefallenen in China wird
auf 1.587.000 geschätzt und der Gesamtverlust des Fein-
des an Gefallenen, Verwundeten, Vermissten und Rebe-
läufern auf mehr als 3 Millionen Mann. Die Zahl der
japanischen Gefallenen beträgt 85.800 Mann, während
nur 57 japanische Flugzeuge an der China-Front ver-
nichtet oder beschädigt worden sind.

Kriegsminister General Doka erklärte in einer Rund-
funkansprache anläßlich des dritten Jahrestages des
China-Krieges, Japan bleibe seiner Richtschnur unge-
ändert gegenüber dem europäischen Krieg. Es könne den euro-
päischen Krieg nicht mit gestutzten Armen betrachten,
wie einer tun würde, der sich am Feuer am jenseitigen
Ufer eines Flusses betrinkt.

Während der drei Jahre, die nunmehr vorübergegan-
gen seien, wären die japanischen Streitkräfte in jeder
Schlacht siegreich gewesen, und die Regierung Fichang-
tsaid sei bereits zu der Bedeutung einer Provinzial-
verwaltung herabgesunken. Die Grundlage der japani-
schen Politik liege der Aufbau einer neuen Ordnung
in Ostasien. Das Ergebnis der japanischen Vorgehen
werde der Zusammenbruch des Fichangtsaid-Regimes
sein und gleichzeitig der neuen Zentralregierung in Nan-
king unter Wangtschingwei zu einem gefundenen Start für
den Wiederaufbau zu verhelfen.

Abschließend betonte der Kriegsminister, Japan müsse
entschieden allen Wirkungen des europäischen Krieges
gegenüberstehen, die der Politik des Aufbaues einer Neu-
ordnung in Ostasien abträglich sein könnten.

Ausweisung von 30 englischen Seewärtern aus Rumänien
Nach dem Moskauer Rundfunk hat die neue rumänische Re-
gierung gegen 30 Ausländer, die bisher die englischen We-
stinteressen in Rumänien führend vertraten, Ausweisung
befohlen. Sie sollen innerhalb 24 Stunden das rumäni-
sche Gebiet verlassen. Der Ausweisungsbefehl sei trotz
diplomatischer Schritte der englischen Gesandtschaft auf-
recht erhalten worden.

Die jüdische Kongresspartei fordert volle Unabhängigkeit
Juden

Der Volkskongress der Kongresspartei nahm eine Ent-
scheidung an, in der er von Großbritannien die unabhän-
gigkeits Erklärung verlangt, daß es Juden volle Unabhän-
gigkeit gewähren werde. In der Erklärung wird verlan-
gt, daß Großbritannien als ersten Schritt eine provisori-
sche Nationalregierung innerhalb der Zentralverwaltung
einsetze.

auspreis mit Voten
anatisch. Selbstabdo
auspreis für die
schürzi, „der mit
Wi. der laut Sonn
leitung durch höhere
theitliche geöffnet w
n 11 bis 12 Uhr, —
nd sonnabends, von
Berlag und Druck

Zin
Bemer

Der Emplana
tians durch den
mischen Presse, die
herzuorst, die be
zu einem Zeitpunkt
unterfreiden in
herzlichen Emplana
der Berliner Bev
freundeten und ve
Das Mittags
das deutsche Volk
des Führers aus
Mitarbeiter des
verschieben das
von dem der eh
nicht ohne weitere
ameier Führer, ge
die einen vom G
während das ein
nicht anders w
ihren Neidum zu
scheie sich der and
heit beheimen wo
berberichterstatte

Kein Fl
feindli
Bei Flasse

Der Oberbe
Künftigkeit
kannt ist, daß ein
zelnes feindliche
bei Nachtlage
zu vermeiden
in Wirklich
Es werde jet
daß sie sich aus
ginn des Flak
in Sicherheit
Bermellen auf
Schaden zu to
da der Waffern
beginnt die ab
stimmte wieder
tionsplan auf
beiden Staaten
engster Solido
zweiten Abstim
wie zu Anfang
sen, dem Krie
hiesig vom Sie
berhöft, die
Wege steht, a
Siegreich
Länder. Ropo
das deutsche
Kriege, den e
ersten Tage
und habe im
Die deutsche
Geistes, der
sung. Deutsh
blieben ist.
mene geistlich
der Aufstau
und Italien
Europas fü
Wenn Fi
Kampf gefe
erzählend ne
Kriegsmächte
gefreist. Ge
machen, als
leiden. Gr
Weltens ab
kräften den
nitene Solit
tigt werden,
Vorherriede
Corrien
stehen ist die
schen awe
merobachtig
ameier Volk
die Panbe
der Intere
daß diese G
doch sie in
Staaten als
Beweis das
Ciano ber
dern es in
Sympathie
eines Sta
und des d

Der bi
Soen. Ein
dung über
Bild der
platzener
mal. Es